

betheiligte (er hat zahlreiche Publicationen, die in unseren Verhandlungen 1873 auf pag. 329 verzeichnet sind, erscheinen lassen), einer an ihn ergangenen Berufung als Assistent für Mineralogie an die Universität Breslau folgend, unsere Anstalt wieder verlassen.

In Breslau war ihm die Aufgabe geworden, die eben damals angekaufte Goeppert'sche Sammlung fossiler Pflanzen zu ordnen und ich selbst konnte von dieser seiner Arbeit profitiren, indem mir mit Erlaubniss des hochgeehrten Directors der mineralogischen Universitäts-sammlung, Geheimrath Dr. Ferd. Römer, das eingehende Studium der Goeppert'schen Originalien gestattet worden war.

Bald darauf sehen wir den Dr. O. Feistmantel bereits in Calcutta an der Geological Survey of India als Paläontologist, von Breslau aus dahin engagirt und eifrigst thätig.

Vier Bände der *Palaontologia Indica* (Ser. II, Vol. I—IV) berichten über seine Thätigkeit in den Jahren 1876—1886. Sie enthalten an 200 Foliotafeln von Abbildungen indischer fossiler Pflanzen, wovon die erste Hälfte Feistmantel eigenhändig gezeichnet hat.

Nachdem der Verstorbene die Reise nach Calcutta und zurück mehrmals wiederholt hatte, wurde er in Prag ansässig und wir sehen ihn in den letztvergangenen Jahren als Professor der Mineralogie und Geologie an der k. k. böhmischen technischen Hochschule auch die hervorragende Stelle eines Rectors dieses Institutes würdigst einnehmen.

Eine Leberkrankheit hat seinem Leben im 43. Jahre ein frühes Ende bereitet.

Wir wollen ihm ein freundliches Andenken bewahren. Ruhe seiner Asche!

D. Stur.

Durch seine zahlreichen Schriften als Gelehrter, Lehrer und warmfühlender Sohn seines Vaterlandes in gleicher Weise hervorragend, starb am 1. Jänner d. J., 66 Jahre alt, der Professor der Geologie an der technischen Hochschule zu Mailand

Cav. Abate Antonio Stoppani †.

Die fachwissenschaftlichen geologischen Studien Stoppani's haben vorwiegend die Verhältnisse seines engeren Vaterlandes, der Lombardei, zum Gegenstande, und da ihr Autor nach moderner wissenschaftlicher Methode vorgeht, eröffneten seine Arbeiten für diesen Theil Italiens eine neue Aera der Untersuchung (*Studi geol. sulla Lombardia*, 1858). In der *Paléontologie Lombarde*, welche Stoppani im Bunde mit Cornalia und Meneghini herausgab, wurden die reichen paläontologischen Materialien, die er zu sammeln Gelegenheit hatte, eingehend bekannt gemacht (*Petrif. d'Esino*, 1858—60, *Couches à avicula contorta en Lomb.* 1860—65).

Seit der Gründung der höheren polytechnischen Schule in Mailand entwickelte Stoppani an diesem Institute eine rege Lehrthätigkeit und suchte gleichzeitig auch in seinen Schriften nicht nur den engeren Kreis seiner Schüler (*Corso annuale di Geologia*, 1865—70), sondern auch mit viel Erfolg weitere Kreise seiner Landsleute (*Trattato di Geologia*, *Geologia d'Italia*, 1865—1870) für den von ihm tradirten Gegenstand zu interessiren. Nicht minder bestrebt

war er auch, den Sinn für die Naturschönheiten seines Vaterlandes Italien zu wecken und rege zu erhalten (Il bel paese, 1876).

In Stoppani verliert Italien einen seiner fähigsten Söhne, unsere Wissenschaft einen ihrer eifrigsten Pfleger.

Eingesendete Mittheilungen.

F. v. Sandberger. Nachträgliche Bemerkungen zu meiner Abhandlung: „Ueber Steinkohlenformation und Rothliegendes im Schwarzwald.“¹⁾

Seit der Veröffentlichung der genannten Abhandlung habe ich den Gegenstand nicht aus den Augen verloren und bin in Folge dessen in der Lage, einige Punkte genauer erörtern und einiges Neue mittheilen zu können.

1. Das Steinkohlenbecken am Holzplatz bei Oppenau.

Nach aufmerksamer Prüfung aller auf anderweitige Kohlenbecken bezüglichen Angaben habe ich mich überzeugt, dass das geologische Alter der am Holzplatze bei Oppenau vertretenen Ablagerung nicht einseitig nur nach dem Auftreten des schönen *Pterophyllum blechnoides* in den unteren Schichten beurtheilt werden darf, welches sich anderswo bisher nur im mittleren Rothliegenden von Weissig bei Dresden gefunden hat, vielmehr die noch viel häufigeren Cordaiten und Dicranophyllen für dasselbe massgebend sind. Hält man sich an diese Leitpflanzen, so kann kein Zweifel bleiben, dass es sich hier, wie ich ja seit Jahren annahm, um die oberste Abtheilung der oberen Steinkohlenformation handelt, welche dem Étage des Cordaitées im Loirebecken Frankreichs²⁾ und jenem von Vallongo, S. Pedro da Coca und Estrangeiro in Portugal³⁾ genau entspricht, die in anderen europäischen Ländern aber bisher nicht bekannt war. Cordaiten dominiren bei Oppenau wie dort, *Dicranophyllum gallicum* und *lusitanicum* bedecken auch hier ganze Schichtflächen und werden unter Anderen auch von der sehr häufigen *Neuropteris tenuifolia* Brongn. begleitet.⁴⁾ Nach Zeiller⁵⁾ kommen Dicranophyllen nur in dieser Abtheilung vor, für den Schwarzwald ist das ganz sicher und ebenso für Frankreich und Portugal, da ja das von Grand' Eury angeführte „*Dicranophyllum particulier*“ aus dem Rothliegenden von Lodève schon seit längerer Zeit von S a p o r t a mit Recht als *G. Grasseti* zu *Gingkophyllum* gezogen worden ist. Auch das von Schenk zu *Dicranophyllum gallicum* gerechnete Stück von Weissig, dessen Original ich durch die Güte meines hochverehrten Freundes Geinitz in Dresden zu sehen Gelegenheit hatte, vermag ich nicht zu dieser Art zu zählen, es wäre sehr wünschens-

¹⁾ Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanstalt. 1890, pag. 77 ff.

²⁾ Grand' Eury, Mém. prés. à l'acad. d. sciences. XXIV, pag. 496 suivo.

³⁾ W. de Lima, Flora fossil de Portugal. Monogr. do genero *Dicranophyllum*. Lisboa 1888.

⁴⁾ de Lima, l. c., Pl. I, Fig. 1.

⁵⁾ Végétaux fossiles du terrain houiller de la France, pag. 170.